

Landmaschinen *per Smartphone teilen*

Anfang des Jahres wurde die App FarmX lanciert. Sie revolutioniert die gemeinsame Nutzung von Landmaschinen und vereinfacht die administrativen Prozesse.

Die Mechanisierungskosten sind der grösste Posten für Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz, das ist auch bei Biobetrieben nicht anders. Durch den Austausch und den überbetrieblichen Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen können massiv Kosten eingespart werden, insbesondere wegen der besseren Auslastung. Doch wie gelingt es, den Überblick über das Angebot an Maschinen zur gemeinsamen Nutzung in der Region und über deren Verfügbarkeit zu behalten? Die moderne und sympathische Antwort auf diese Frage heisst FarmX.

Ein Vorzeigebeispiel der Digitalisierung

FarmX ist die Schweizer Plattform für den Austausch von landwirtschaftlichen Maschinen. Mit der App, die via Smartphone, Tablet (IOS oder Android) oder PC genutzt werden kann, können Inserate aufgeschaltet, Maschinen reserviert sowie Abrechnungen und Fakturierung unter Nutzern abgewickelt werden. «FarmX ist ein digitales Schaufenster zur Präsentation des Gesamtangebots an ausleihbaren Maschinen mit Standortangabe, Mietkosten und Verfügbarkeit», fasst Michel Darbellay, FarmX-Initiator und Direktor der Landwirtschaftskammer des Kantons Jura, zusammen. Die vom Berner Start-up Seccom entwickelte Applikation ist die Umsetzung einer Idee aus dem Jura, wo sie auch getestet wurde. Inzwischen wird sie schweizweit genutzt, durch AgriJura, Prométerre (Beratungsdienst Waadt) und Maschinenring Schweiz betrieben und von zahlreichen landwirtschaft-

lichen Organisationen unterstützt. «Es ist ein einfaches und unabhängiges System für den Austausch von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten», fügt Michel Darbellay an. Er vergleicht die App mit Angeboten wie Airbnb (Plattform zum Mieten und Vermieten von Privatunterkünften) oder Mobility (Carsharing).

Die Digitalisierung des Maschinenaustauschs verlangt ein Umdenken in den ländlichen Gegenden: Damit es funktioniert, müssen die formellen Abläufe und die Regeln von allen Beteiligten eingehalten werden. Doch nach der Testphase, die bis zum 30. Juni lief, ist der Umgang mit FarmX für viele Nutzer bereits zur Selbstverständlichkeit geworden.

Kosten einsparen mit der App

Acht Monate nach dem Start kann die App bereits 1300 Nutzer, rund 450 Maschinen und an die 4000 Reservationen verbuchen. «Eigentümer der angebotenen Maschinen sind bisher hauptsächlich Maschinengemeinschaften. Wir hätten gerne, dass vermehrt auch Einzelpersonen ihre Maschinen verleihen», betont Michel Darbellay. Die Mentalität hat sich zwar schon etwas gewandelt, aber es gibt nach wie vor Landwirte, die davor zurückschrecken, ihre Maschinen für die überbetriebliche Nutzung anzubieten. «Die Befürchtungen sind kaum begründet, denn der Anbieter kann mit verschiedenen Instrumenten die Vermietung einschränken. Er kann beispielsweise einen persönlichen Kundenkreis definieren, den geografischen Radius begrenzen oder die Vermietung über das Verlangen einer telefonischen Reservation steuern», erläutert AgriJura-Direktor Darbellay. Er fügt an: «Es gibt natürlich Personen, die gegenüber neuen Technologien kritisch eingestellt sind, doch einen Graben zwischen Jüngeren und Älteren beobachten wir nicht.» Es ist sogar so, dass sich gewisse Landwirte ein Smartphone zugelegt haben, um wie ihre Berufskollegen von FarmX zu profitieren. Er unterstreicht auch, dass FarmX keine kommerziellen Ziele verfolgt. Die Plattform wird von



Michel Darbellay, Direktor der Landwirtschaftskammer des Kantons Jura, ist der Initiator von FarmX. Bild: Christian Hirschi



Verteilung aller Benutzer

landwirtschaftlichen Organisationen betrieben und es wird auch keine Umsatzabgabe erhoben. Denn mit FarmX sollen in erster Linie die Betriebskosten, insbesondere die administrativen Kosten der Landwirte gesenkt werden. Mit der App können zum Beispiel Rechnungen für die Maschinenmiete automatisch via Anbieterkonto generiert oder Abrechnungen für mehrere Nutzer derselben Maschine erstellt werden. Auch das Reservationsverfahren ist einfach und beugt dem Risiko von Doppelbuchungen vor. Besonders, wenn eine Person mehrere Maschinen anbietet, hilft die App, den Überblick über die Buchungen zu behalten.

Das Bundesamt für Landwirtschaft hat in der Anfangsphase einen Teil der Entwicklungskosten übernommen, doch jetzt muss die Plattform selbsttragend wirtschaften und für die Betriebskosten aufkommen. Die Kosten für Betrieb und Unterhalt, Systemsicherheit und -weiterentwicklung sind erheblich. «Wir konzentrieren uns in erster Linie darauf, den reibungslosen Betrieb zu konsolidieren und die Funktionen zu optimieren», führt Michel Darbellay aus.

Maschinen für den Einsatz im Biolandbau

Auch Maschinen, die traditionell im Biolandbau eingesetzt werden wie Hackstriegel oder kameragesteuerte Hackgeräte, werden auf FarmX angeboten. «Gerade für solche Maschinen ist unsere Plattform vielleicht besonders nützlich», meint Michel Darbellay. «Während es zum Beispiel auf der Hand liegt, dass Heuerntemaschinen in einem relativ eng begrenzten geografischen Gebiet ausgetauscht werden, kann es durchaus sinnvoll sein, wenn ein Biolandwirt für eine spezifische Maschine etwas weiter fährt», erklärt er.

Für Produzenten, die keine Maschinen ausleihen möchten, weil sie befürchten, mit einer überbetrieblich genutzten Sämaschine Reste von behandeltem Saatgut auszubringen oder mit der Hackmaschine Ausläufer von Erdmandelgras einzuschleppen, ändert auch die Plattform FarmX nichts: «Für die Maschinenreinigung sind Eigentümer und Nutzer verantwortlich, ebenso für die Einhaltung elementarer Grundregeln. Für Härtefälle, beispielsweise bei Reklamationen, weil ein Mieter nicht sorgfältig mit den Maschinen umgeht oder seine Rech-

nungen nicht bezahlt, besteht die Möglichkeit, diese Person auszuschliessen», erläutert Michel Darbellay.

Keine grosse Konkurrenz für Lohnunternehmer

FarmX stellt keine grosse Konkurrenz für Lohnunternehmer dar. Verschiedene Lohnunternehmer nutzen die Plattform zur Bekanntmachung ihrer Dienstleistungen und ihres Unternehmens. Solche Aufträge werden jedoch nur selten online gebucht, sondern telefonisch vereinbart. Michel Darbellay führt aus: «Lohnunternehmer richten ihren Einsatzplan auf den Standort der Kundenbetriebe und die Art der nachgefragten Dienstleistungen aus. Das Reservationsystem von FarmX ist nicht auf sie zugeschnitten, zumindest bis jetzt nicht.»

Gar nichts hält Michel Darbellay von kritischen Einwänden, dass Technologien wie die App den zwischenmenschlichen Kontakten schaden. «Die Telefonate zur Reservierung von Maschinen sind eher störend als eine zwischenmenschliche Bereicherung, dies gilt verstärkt bei hohem Arbeitsdruck. Zwischenmenschliche Kontakte pflegt man bei einer Tasse Kaffee oder einem Bier, aber nicht unbedingt bei solchen Telefonaten.» *Christian Hirschi, Übersetzung Christine Boner*



FarmX – so funktioniert's

Wer FarmX nutzen möchte, braucht eine Internetverbindung und muss sich auf der App registrieren bzw. ein Benutzerkonto erstellen. Die Registrierung ist kostenlos, ebenso die Nutzung der App für Landwirte, die Maschinen ausleihen möchten. Vermieter bezahlen für tatsächlich vermietete Maschinen eine Jahrespauschale von je 40 Franken (20 Franken bis zum 30. 11. 2019). Ab fünf Maschinen wird auf die Jahrespauschale ein ansteigender Mengenrabatt von bis zu 50 Prozent gewährt.

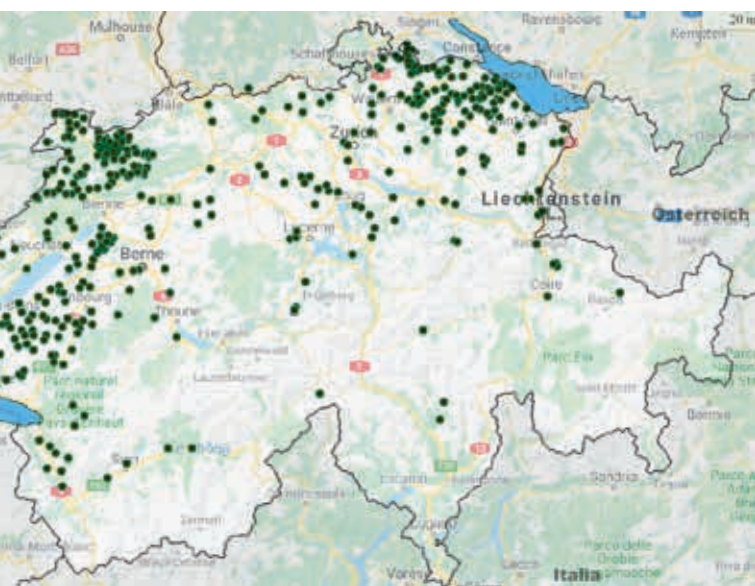
Nutzer können Maschinen nach bestimmten Kategorien suchen, z. B. nach Anbieter, Zeitperiode oder geografischem Radius. Die verfügbaren Maschinen werden mit Tarif und Standort angezeigt. Teammitglieder (die ein Anbieter als Mitglied zu seinem Team hinzugefügt hat) können die Reservation direkt in der App vornehmen. Für Mieter, die nicht zum Team gehören, erfolgt die Bestätigung der Reservation innert 24 Stunden.

Bei einer Reservation werden der vorgängige und nachfolgende Nutzer aufgelistet, sodass sich die Nutzer über Änderungen verständigen können. Mieter müssen vor und nach dem Einsatz einer Maschine Anfangs- und Endstand des Zählers ablesen. Der Schlussstand (bei Maschinen ohne Zähler die Anzahl Einheiten) muss beim Abschliessen der Reservation eingegeben werden.

Schliesst ein Nutzer die Reservation früher ab als geplant, wird die Maschine sofort freigegeben und der nächste Nutzer erhält eine Meldung. Umgekehrt ist es auch möglich, die Reservation zu verlängern, sofern die Maschine im Anschluss nicht gebucht ist.

Wer eine Maschine mieten will, muss über eine Haftpflichtversicherung verfügen, die auch Fahrzeuge und Maschinen von Dritten einschliesst. Anbieter können Mietgeschäfte von Nichtmitgliedern, die das System nur gelegentlich nutzen, über ein anonymes Konto abwickeln.

www.farmx.ch



Nutzer von FarmX im August 2019. Bild: zVg